

Armutsrisiko alleinerziehend

Was es alleinerziehenden Müttern und Vätern – und ihren Kindern – so schwer macht

Von Stefan Klein

Alleinerziehend in Deutschland: Das ist oft genug gleichbedeutend mit Leben in prekären finanziellen Verhältnissen. Mehr als ein Drittel der Alleinerziehenden, und damit natürlich auch deren Kinder, sind auf Hartz-IV-Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts angewiesen. Bei der Diakonie in Landshut weiß man davon ein Lied zu singen. „Alleinerziehende und kinderreiche Familien sind am meisten von Armut bedroht“, sagt Johanna Behrens, die Leiterin der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) bei der Diakonie.

Diese Armutsgefährdung hat verschiedene Gründe. So haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen nicht unbedingt vorteilhaft verändert. Geschiedene Alleinerziehende mit Kindern über drei Jahren haben seit der Unterhaltsrechtsreform 2008 in der Regel keinen Anspruch auf Betreuungsunterhalt mehr. Dazu kommt, dass alleinerziehende ALG-II-Bezieher von familienpolitischen Leistungen oft nicht profitieren, weil alles mit den ALG-II-Leistungen gegengerechnet wird. Hochproblematisch ist auch die Betreuungssituation, vor allem in den Randzeiten, weiß Sozialpädagogin Iris Eberl: „Wenn man bis um 17 Uhr arbeiten muss, die Kita aber schon um 16 Uhr schließt, dann wird es schwer mit der Arbeitsstelle.“ Mit schulpflichtigen Kindern sei es ganz ähnlich: „Es gibt einfach nach wie vor zu wenig Ganztagschulen“, sagt Johanna Behrens.

So könnten Alleinerziehende oft nur halbtags oder in Teilzeit arbeiten und hätten womöglich noch einen oder zwei Nebenjobs zusätzlich, um über die Runden zu kommen.



Johanna Behrens (links) und Iris Eberl wissen um die Probleme von Alleinerziehenden.

Foto: skl

„Gerade für Frauen ist die Verbindung Vollzeitbeschäftigung – wenn man als Alleinerziehende, vielleicht nach einer beruflichen Auszeit, überhaupt wieder in einen adäquaten Job kommt – und Kindererziehung sehr schwierig“, sagt die KASA-Leiterin. Und fast 90 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen (Ergebnisse Mikrozensus 2015).

Armut wirkt sich auf alle Bereiche aus

Man dürfe nicht übersehen, so Behrens, „dass Armut sich immer auf die gesamte Familie bezieht, sich auf alle Bereiche auswirkt“. So

könnten betroffene Kinder von Angeboten etwa in Schule oder in Vereinen nicht so profitieren wie ihre Altersgenossen. „Auch wenn die Kosten für die Angebote übernommen werden, brauchen die Kinder für viele Kurse eine entsprechende Ausrüstung oder müssen dorthin gebracht werden. Das ist rein finanziell für manche Eltern nicht zu machen.“ Anderes Beispiel: Schulausflüge. „Eine Zuzahlung von, sagen wir, 100 Euro ist im Budget einfach nicht drin. Manche wuppen das, oft auf bewundernswerte Weise, bei anderen sind die Kinder dann eben krank.“ Diesen Kindern die gesellschaftliche Teilhabe zu ermögli-

chen, sei dann häufig sehr schwer. Die regionalen Wohlfahrtsverbände stellen vielfältige (auch niederschwellige) Angebote zur Verfügung, um sozial benachteiligten Menschen Hilfe und Unterstützung zu geben. Für Alleinerziehende hat die Diakonie in diesem Jahr ein kostenfreies und offenes Frühstück eingeführt, nachdem 2016 eine Vortragsreihe zur finanziellen Situation von Alleinerziehenden veranstaltet worden war. „Es geht bei dem Frühstück um einen Austausch, wie man gemeinsam etwas tun kann, aber auch um eineinhalb Stunden, in denen man sich einfach mal zurücklehnen kann“, erklärt Iris

Eberl, die das Projekt betreut. „Das Frühstück war ein erster Versuch. Denkbar sind auch andere Projekte für Alleinerziehende. Wir sind offen für neue Ideen“, sagt sie. Der Treff sei jedenfalls auf gute Resonanz gestoßen. Die Teilnehmer, in der überwiegenden Mehrheit alleinerziehende Mütter mit Kindern bis drei Jahren, stammen laut Eberl aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen, alle aber einen dieselben Probleme. Eine Betreuung der Kinder ist gewährleistet.

Die Diakonie sucht noch und immer wieder ehrenamtliche Mitarbeiter für den Frühstückstreff und andere Projekte, gerade Menschen, die ähnlich schwierige Lebenssituationen bewältigt haben und nun ihrerseits anderen mit Rat und Tat zur Seite stehen möchten.

„Alleinerziehende leisten wichtigen Beitrag“

„Alleinerziehende leisten einen wichtigen Beitrag für uns alle. Das sollte man wertschätzen“, sagt Johanna Behrens zum Abschluss des Gesprächs. „Wir brauchen Nachwuchs und müssen Eltern entlasten, gerade Alleinerziehende, deren Situation oft nicht selbstgewählt ist.“ Man müsse sich stets die Frage stellen: „Wie kann man ein gedeihliches Aufwachsen der Kinder gewährleisten, auch wenn die monetäre Situation nicht gut ist?“

Info

Der kostenfreie Frühstückstreff findet einmal monatlich freitags von 9.30 bis 11 Uhr in der Diakonie in der Gabelsbergerstraße 46 statt. Der nächste Termin ist der 9. März. Willkommen sind alle alleinerziehenden Mütter und Väter aus Stadt und Landkreis mit ihren Kindern.